

Viel Frische und Kraft

VISP | Am vergangenen Sonntag sang der Jugendchor «jungiChanteurs» unter der Leitung von Madeleine Loretan und Yannick Zenhäusern in der St. Martinskirche Gospels und afrikanische Chormusik.

Die etwa 40 jungen Oberwalliser und Unterwalliser Sängerinnen und Sänger – mit dem originell zusammengestellten Namen «jungi»-«Chanteurs-Sänger» – wurden in vielen Teilen ihres aus südlichen und ethnisch fernen Landen stammenden Programms von einer stilvoll spielenden Band gestützt. Wir hörten Beat Jaggy am Schlagzeug (Balafon, Djembé usw.), Yvette Hutter an Trommeln usw., Aron Salzmann am E-Bass und Sara Brunner am E-Piano.



Kirche St. Martin. Der Chor «jungiChanteurs» und, stehend von rechts, Bandmitglieder und Dirigenten: Sarah Brunner (E-Piano), Madeleine Loretan (Dirigentin), Aron Salzmann (E-Bass), Yannick Zenhäusern (Dirigent), Beat Jaggy und Yvette Hutter (Schlagzeug).

FOTO WB

Africa meets Gospel

Unter diesem Titel «Afrika begegnet Gospel» erklangen Werke, die einmal die jugendlichen Chormitglieder sichtlich selbst und dann das zahlreiche Publikum zu begeistern wussten. Da waren es fünf Gospels von M. Hogan, weitere von B. Chilcott, M. Warren und N. Byl. Afrikanische Chormusik bereicherte den zweiten Konzertteil mit Kompositionen von M. Detterbeck, E. Kakuba, L. Maierhofer, St. Hatfield, Chr. Tin, A. Schmid und R. Morris Gray. Diese Stücke waren offenbar in verschiedenen afrikanischen Sprachen gehalten. Leider waren ihnen auf dem Konzertschild keine deutschen Titel beigelegt. Man stellte wohl fest, dass der eine Gesang lebendiger und leidenschaftlicher, der andere etwas besinnlich-nachdenklicher war, konnte sich aber den Grund für diesen Unterschied nicht zurechtlegen. Ein in unseren Sprachen gehaltener Titel hätte hier Aufklärung geliefert. Man durfte sich allerdings am «Vokalreichtum» der afrikanischen Texte – z.B. «Anatupenda» von Adrian Schmid – und natürlich immer am urwüchsigen Musikstil Afrikas freuen. Dass die erwähnte, von profes-

sionellen Musikern besetzte Band zwischen den beiden Konzerten auch noch ein stilechtes Übergangsstück mit Schlagzeugsoli schenkte, wirkte sympathisch und zündend.

Auf gutem Wege

Der nach Konzertschild erst seit 2016/2017 bestehende, teilweise auch leicht ethnisch passend bekleidete Chor, bestach durch sein frisches, reines und in den meisten Werken grossen Einsatz gebendes Singen, aber auch durch seine mit offensichtlicher Leichtigkeit beherrschte physische Beweglichkeit in Drehungen, Klatschen usw. Er befreite sich zudem einer guten Diktion, wobei dahingestellt bleibt, ob und wie zahlreich das Publikum die englische Sprache der Gospels verstand. Die nicht leichten akustischen Verhältnisse mögen diesbezüglich auch noch mindernd hereingespielt haben. Der Chor, der wie viele Walliser Chöre, mit mehr Frauen- als Männerstimmen besetzt ist, befreite sich schöner Disziplin und – wie gerade die Pianostellen zeigten – ausgesprochen klaren dynamischen Bewusstseins. Dies wurde z.B.

in dem von Dirigentin Madeleine Loretan geführten A-cappella-Gesang «We shall walk through the Valley in peace» (Wir werden im Frieden durch das Tal wandern) von Moses Hogan überdeutlich. Frau Loretan, die am Pult souverän und zielsicher motivierte, aber auch Dirigent Yannick Zenhäusern, der vor allem die Gospels mit inspirierender Körpersprache und präziser Zeichengebung intensiv leitete, erreichten insgesamt mit diesem Chor eine eindrucksvolle Leistung, die das Publikum zu Recht zu schätzen wusste. Selbstver-

ständlich wirkten die afrikanischen Rhythmen und auch die gefühlsmächtigen Gospels schon per se als grosser Grundbonus auf die Herzen des Publikums. Das war gut so! Wir dürfen gespannt sein, was dieser Chor, der auch über gute eigene Vokalsolisten verfügt, in Zukunft unternehmen wird. Er ist sängerisch und auch als Kulturvermittler zwischen Ober- und Unterwallis auf dem richtigen Wege und in guten Händen. ag.

WB, 6.4.2017